

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Predigen teütsch: und vil gütter Leeren des Johan von Kaisersperg

Geiler von Kaysersberg, Johannes

s.l., 1508

Das xi. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-118874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-118874)

nen kan/ als er gern wolt/ ob thün solt / da würdt ainem menschen so wunderlichen wee in seinem hertzen das er selb nit waisst wie ym beschehen sol/ oder was ym gebrüß. Aber wie wee im ist. so kan er es doch mit worten niemand gesagen/ er erzaget es wol offft mit äußerlichen gebarden/ das im etwas anligt/ aber wie im ist oder was im gebrüß/ das mag er nit ausgesprechn. ¶ Zu dem sechsten wirt ainem menschen sein hertz bewegt mit scham. also daz er anhebt in seinem hertzen sich seiner sünden zu schamen. Wenn er betrachtet wie gar vil sünd er verbracht hat/ vñ die vngestalt seiner bosshaitte / auch vndankbarkeit gegen seinem himelischen vatter / der ym so vil güttes bewisen hatt/ so wirt er recht scham rot in sein hertzen/ vñ beschamt sich würsser vor got seiner sünden/ dann ain schamhaffige frau / so sy soldt nackend steen vor aller welt/ vñnd welcher mensch zu diser scham noch nit kōmen ist/ der bedarff nit gedenccken/ das er volkōmenhait erlangt hab. ¶ Das si bend darmit ainem sein gemüet bewegt wirt/ ist. Das sein selbs/ das beschicht wenn ain mensch erwann tieff hinderdencket/ wie gar vngeschickt er ist zu tugenden vnd zu allen gütten übungen/ auch wie gar gering vnd schnell er ist/ zu dem falder sünd. Den hebt er an/ sich zuhasen/ von des übels wegen/ das er bey im selbert findet/ vnd nimpt in frembd/ was er bissher an im selbs also lieb gehebt hab/ vnd also wirt ainem menschen sein hertz troffen mit ain graußn/ den er ab im selb. er gewint. so er betrachtet die grülichen laster. vnd den vnflät seiner sünden/ wie recht schamlich er sich damit verwüßtet hatt/ den gewint

er ainem solichen vnwillen ab im selber/ als ain annder mensch hatt ab ain stinckenden todten thyer/ wann die seel vnd das hertz des menschen ist allso edel/ das es den stannck der sünden nit erleiden mag.

¶ Die achtend weiß in der ainem menschn sein hertz bewegt wirt an dem aufsteign dieses berges/ ist ain loblicher zorn/ über wen zürnet diser mensch/ nit über seinen nahsten sünd über sein selbs/ vñ auch über anderleüt sünde. Deshalben er sich selbs veruolget / vnd strafft durch penitencz/ das beschicht/ wenn ain mensch sicht/ das er allso recht vnbehütam ist/ vnd alwegen von ainem übel in das ander salt/ vñ von ainer sünd in die ander/ denn erzürnet etwen ain mensch recht vnd redlich über sich selber/ das er gedencckt wie bistu aber ain so recht vnglückhaffig mensch/ das du also von ainem laster in das ander nider schlahest/ denn setzt er ym für sein leben zūbesseren/ vñ sein sünd zūbeichten vnd gedencckt im / du wilt recht ain ands leben an dich nemen kost was es wölle/ wann sol dir blüt vñ krafft damit hin gon/ dz wiltu alles leidn vmb daz du dich nit also schamlich verderbest. ¶ Zu dem neunden wirt ainem menschen sein hertz bewegt. mit ainem eiffren/ daz er seiner seel recht arckwenig wirt/ vnd ir vnd anderer menschen seelen geratet zu förchten/ als ain man seines weibs darumb er grosse hüt hat/ vnd kōrt fleis an/ aller seelen schadn abweg zu thünd/ auch als er sicht/ das er sich selbs/ so dick misshiet/ denn fahert er an sein selbs war zu nemen. in allem seynem thün vñnd lassen. Er vndersteet zu verhütten alle weg in denen er vor geschlupffet ist. Es sey mit sehen. mit hören. mit reden.

mit gebärden vnd in allen sein tün vnd lassen ist er auf sich selber mercken/dz er sein seel verhüte vor dem fal der sünden ¶ Zu dem zehenden würt etlichen menschen ir hertz bewegt mit ain barmherzigen mitleidn gegen men selbs vnd anderen menschn. wen sy sehñ die manigfaltign gebresten/damit sy vnd andre menschen überladen seind/vnd betrachten dabey die vätlichñ vnser erhaitn in denen wir alle steend. wider die wir vnserhalb kain hilf haben/das geet men an ir hertz vnd hond darüber ain barmherziges mittleyden/in d'arbeitsalickait ires nechsten. ¶ Zu dem aylfften/würt ainem menschen sein hertz bewogt durch ayn groß verwundern. So er die vngrüntliche tieffe der reychtum/der weisheit/vñ wissenhait gotes/od seine vnbegreiflichen gericht betrachtet. Also da ain mensche betrachtet die wunderlychen werck gottes/das er den menschen beschaffen hatt/vnd darnach alles menschliches geslecht erlöset. mit sein leiden vnd sterbn. darab mag sich ain mensch wol verwunderen vnd gedenckn/was got nur damit gemainer hab/das er den menschn beschaffen hat. wann im wirt doch in seinem wesen wes ab noch zü gelegt von des menschen wegn. Auch das er alle menschn der massen hat lassen fallen/vnd die selbn in solich er weiß durch sich selbs hat wöllen erlösen/so er doch wol ain andere weiß darzñ het mügen finden. wen ain mensch soliches überdenkt auß grund seines hertzen/so gesteeet er erwann/also das er gantz nichts vmb sich selbst waist/vñ vergift sein selbs vnd aller ander ding/vñ ist sich also verwüden in den wunderlichen wercken gottes. Das hat

gethon sanct Aug. d' spricht von im selber. Das er sich nye genug künd verwunderen in dem werck vnser erlösung. ¶ Zu dem zwelften wirt ainem menschen sein hertz bewegt. also das er ain starckes hertzliches vertragen gewint/zñ got vnd zñ allen seinen lieben hailigen/vñ überkömpt gleich ain recht sicherhait das in got mit allen seinen hailign nimmermer verlassen werd. Dis kommet daher/das ain mensch bedenkt die gütat so sy vns beweisen ir reichait in gaben/och das sy vns beschirmen vnd behilflich sind.

¶ Zu dem dreyzehenden würt ain mensch von betrachtug seiner übelthat/getrossen/mit penitents vnd reüwen. ¶ Zu dem vierzehenden wirt ainem menschen sein hertz bewegt/durch ain hailige verzweiflung. So er bedenkt/dz für nichts ist die hoffnung in den menschn. so würfft er sich allain in got. vnd im allain hangt er an/entlich vnd fürnemlich. Auch da ain mensch betrachtet wie alle seine werck so gar gebrestlich seind. vnd das er überal nichts gutes hatt noch vermag/er gedenckt im/also vil vnd oft hastig gebeichtet. du mochtest aber nie stil in deiner conscientie werden/so oft hast du vnderstanden/die sünd zñ meiden/nichts defferminder fallest du/von ainem laster in das ander. vñ kömpt also darzñ/das er ganz verzweiflet/an seinen aignen krefftten/vnd würfft sich mit allem dem seinen in gott den herren/also laiset er hend vnd füß vnd alle krefft/vnd lainet sich ganz auff got/vnd auff nichten des seinen/wann er waist das es alles weicht. Darüb spricht er zñ dem herñ Lieber herr ich las mich dir ganz. wann ye me ich mich steure. auff das maß meiner werck.

D iij

ye mer es mit weicht/also halter dy
 ser mensch nit auf sich selber/sun-
 der er verachtet alles sein thun/vn
 schätzet es für nicht. Aber er thut
 nit deftermynder güte werck. Er
 setzet sein züuersicht allain in gott
 vnd gedencet lieber herr/wi wol
 es ist das ich nit gutes getün mag
 vnd in allen meinen wercken ist al-
 wegen etwas ain üppikayt/noch
 dennoch wil ich alles das tün was
 ich wais das dir ain gefallen ist.vn
 wamit ich mayn das ich dir müge
 gedienen/darün will ich mich üben
 dir zü lob. Vnd welcher mensch al-
 so verzweiflet an seinen aignen kre-
 fften/daz ist die aller nutzbarrest ver-
 zweiflung. ¶ Zü dem fünffzehen-
 den/so geet erwan auff im hertzen
 des menschen ain graven vnd ain
 schwelckender vnwil. auß betrach-
 tung der schnöde vn vngeschaffen-
 hait der sünden/macht sollich hertz
 berührung/das der mensch diese vn-
 geschaffenheit v sünden außwirfft
 durch sein müd/mitt warer beicht
 ¶ Zü dem sechzehenden/so geet vff
 im hertzen ain bewegung hailiger
 begird oder gelustes/kömpf auß be-
 trachtung der götlichn hübschait
 vnd des überschwancks der hyme-
 lischen glori/zü deren (sy zü sehen
 vnd zü habenn) der mensch mitt
 allen seinen krefftten sichtet. ¶ Zü
 dem sibenzehenden. So geet in des
 menschen gemüt erwan auff ain be-
 wegung gaisstlicher freüd/vnd ain
 mässigs wolgefallen/vn maint daz
 billich zü thünd/so er merckett ain
 wolgefallen zü haben in gott dem
 herren/vnd in seiner glori/vnd in
 allen seinen wercken. Dise gaisstli-
 che fröd nympt erwan also starck
 zü/dz sy mit wortn nit außgetrukt
 werdün mag/aber mit etwas zaich-
 en bricht sy auß/als mitt frölichen

seüßzen/oder andern mütigen ge-
 bärden. wirt dise bewegung des ge-
 mütes gemaintlich genant ymer-
 lich jubiliern ¶ Zü dem achzehen-
 den. So steet auf in dem hertzü des
 menschen/ain bewegung des lobes
 benedeiung vnd glorificierung/in
 betrachtung v vnschätlichen got-
 tes würdikait/berüft den ain men-
 sche alle creaturen hertzü /dass sy
 mit im got loben.vn sich erspringn
 in sein hailigen namen. Ich main
 daz David also getroffen ward/in
 dem psalmen. Laudate dominum
 de celis:ic.do er yn macht vn sprach
 Loben den herren von himlen /lo-
 bend in in den höhen. Alle seine eng-
 el loben yn ic. Da berüft er Sonn
 vnd Mon/vnd alle creaturen.das
 sy got solten loben. Desgleichn och
 gethon haben die dreü kindt in dem
 bachoffen/die da machten den psal-
 men Benedicite omnia opera dñi
 dño ic. ¶ Zü dem neünzehenden.
 wirt berürt des menschen gemüt.
 erwan mit ainer ergerlichait/in
 den götlichen güraten/so wir vnza-
 lichen täglich empfahn. ¶ Zü dem
 zwainzigstn/wirt erwan dz hertz-
 lich gemüt auffgeweckt/in ainem
 einbrunst götlicher lieb/durch be-
 trachtung seiner vngemessen gü-
 hait/vn ist das die aller höchst vol-
 kömnest/vnd würdigoste/vnder
 allen andern bewegungen/wan sy
 ist das end vnd der recht gradt dy-
 ses berges.zü wellicher/sicher vnd
 volkömentlich allain die menschen
 kömen mügen/die vorhin in den an-
 deren geübt sind/geseübet vn süg-
 klich beraitet. Wann kain mensch
 mag den berg also gächlingn über-
 steigen die vorderen bewegungen.
 müssen vorgeen/ee das der kömpf
 zü der rechten volkommen ganzen
 liebe gottes des herren/wann nach

der auflegung sancti Bernhardi durch die vorigen küssen wir hernd vn süß / aber durch dise trecken wir hyn zu dem kusse des mundes / wan dise hailige herzberührung / zünaher gott als gemüet des menschen. auff das die höchste / vn machet es ym gehaim / id zu süßes im als ain gemahel Darüb nit vergebens hat der herz gesprochen. Hab gott lieb auß ganzen dein herzen. wan dis ist das recht end / vnd das tüpfelin / dar auff alle übungen ir zil müssen richten / die zu ainem schowenden leben gehörend.

Die volgen ertlich fragen vnd einreden so geschehen mügen. auff die obberürten materien.

Als ich nun bissher geleert hab wie ain mensch disen berg. durch ain schowens leben soll auffsteigen / bis das er kömpt zu ainer gangen volkömmer liebe gottes / also das er in seinem herzen / ganz vn gar nichts so lieb hab / noch maine als gott allain. Nun möchten etliche menschen sprechen. dass wäre ain vnnutze materi / die menschen soliches zünnder weisen / vnd ynen dardurch vrsach geben / ain schowend leben an sich zunemen Wan ain mensch der ain schowens leben süret / der ist allain im selbs nutz / vn andn menschen nit. Dartzu ist es ain grosse vermessenheit an ainem ainfaltigen vnglerten menschen / das er sich soliches vndersteet. Zu dem driten so sichte man gemaintlich / das solliche menschen gewonlich taub / thörracht / oder vnsinnig werdent.

Ain schowender mensch bringet im selbs grossen nutz.

In die erst einrede zünverantwurtten / das ain sollicher mensch allain im selbs

nütz seye / vnnnd seinem nächsten nit. Wann nun das allso wär / das ain schowender mensch allain im / vnd sunst nyemandt nütz wäre / wiewol er anderen menschen auch der christlichen kirchen / über alle maß nütz ist / so dann ain mensch also. allain im selbs nutz ist. was wil er me gott hatt ym beuolhen / dass ainig schästin zu waidnen / das ist sein sel die selb sol er waidnen / vnd den grässigen wegen / das sy nit einfall / vn sich einsemcke in den wüst vnnnd in dass kott der sünden / vnnnd der laster / dardurch sy dem wolff / das ist dem bösen gaist / nit zu tail werde. Wenn du nun allso dein ainiges schästin bewarest / als es dir enpfolhen ist / was wilt du me. Zu dem andren / so dient man got am genähsten / mit ainer gangen volkömmer lieb zu der man durch ain schowend leben kömpt / wenn dann ain mensch also got anhangt. mit ainer rechten volkömmer herglicher liebe / darmit er ym am aller maysten gefalt / was wolte er dennochemer / wan in dem würckenden leben mag aines nit also gar gnaw mit got anhangen / es ist wol ain würckend leben / dz einrichtet ainen menschen zu diser volkömmer liebe / davon hab ich dich geleert / in dem anfang / von dem ersten bühel ainer demütigen penitents.

Es wirt nit yglichem gestattet sich zu ainem schawenden leben zu geben.

Aber wölcher mensch zu ainem würckenden leben verbunden ist. von dem gebot gottes / oder der cristenlichen kirchen / od von amptes wegen / als vor och ains tails beriet ist / wa der wölt das selb vnderwegen lassen / dass er pflichtig zu tun wär vn sich zu dem geben / das

nur ain rath ist / der thät daran nit
recht / vñnd betruge sich selbs. Als
dann sind die prelaten vñnd die obrñ
in gaislichem vñnd in weltlichem
stat. die seind schuldig ire vñnderto-
nen zñuer sehñ / ain fraw die da hat
man vñnd kind / die ist schuldig dem
man gehorsam zñ sein / vñnd ire kind
auch ir hauß zñ versorgen. och kin-
der die da haben vater vñnd mütter
die sich selbs nit mügen ernözen.
sind schuldig sy hinzubringñ. wñ
daz haltet in daz gebot gotes Auch
wñ du an ainem feirtag nit wolt-
test hören ain mess in deiner pfarre.
wñ du maintest du woltest mit me-
rñwe beeten in dein hauß / damitt
überträttest du das gesatz der cri-
stenlichen kirchñ. vñnd süchttest dich
selbs vñnd das dein / mer dan die glo-
ri gottes. darüb hüt dich / las dich
niemants darab weisen das du die
gebot gots überträttest / von kainer
lay vsach wegen. Aber so ain men-
sche dz außgericht hat / das er von
gebottes wegen schuldig zñ tñn ist
den mag er sich wol abziehen / vñnd
bey ym selbert sein / vñnd also sein
hertz einhözen. Wölcher mensch nu
zñ kainen dingen verbundñ ist / vñ
von gott getriben darzñ würt / der
selb mag sich des wol vñndersteen.
du befindest sein bald / ob dich gott
treiber oder nit / wñ dir gantz vñnd
gar wee würt / mit allen weltlichen
dingen / vñnd so du ye verzer dauon
magst sein / das es dir ye lieber ist.
vñnd dich bedunckt daz du in ainem
feür sitzest / wenn du nit allain bist
sonder du bist niendert lieber dann
allain bey dir selber / dis ist ain sich
er zaichen das dich got treibe.

Wie ain schawender mensch
nutz ist andern menschen.

¶ Nun ain schawender mensch ist
auch nit allain im selbs nutz / sond

auch seinem nächten. ¶ Zu dem er-
sten mit seim gütn exempel / wo ain
sollicher mensch oder zwen / vñnd an
deren menschen seind die sich also
gantz aller weltlichñ ding entschla-
gen / vñnd des iren in allen dingen
auß geend / also daz sy nichts süchñ
nichts begeren / dan in lob gottes
vñnd das hail der seelen ired nächten
wa der menschen ainer ist / des besse-
ren sich alle andere menschn. Wen
sy sehen dz er hat / iugent hübschait
oder reichthumb / darüb er wol ym
selbs möcht vsach geben / der welt
zñ leben / vñnd das er dis alles gantz
verachtet / ain solcher mensch leert
mer mit dem exempel seiner werck.
dan ain prediger d vil zeit das volk
vñnd wif allain mit den wortñ / vñnd
die werck nit dabey hat Solich sind
gewesen. Sanctus Paulus d erst
ansidel. vñnd sanctus Anthonius
dise habend mit dem exempel ired
hailigen lebens / die ganze welt er-
leucht / wiewol sy nit mit den wort-
ten geprediget hond / aber wa ir le-
ben gelesen würdt / da geit es allen
menschen vsach sich zñ besseren.
¶ Zu dem andren seind och die scho-
wenden menschen nutz irem nächten
vñnd das durch ir starckes geheet.
wñ es beschicht oft das got ainer
gantzgen gemain übersicht / durch
aines sollichen menschen willen.
Der menschen ainer erwirbt auch
oft vmb gott. mit seim geheet. das
den anderen menschen / das gottes
wort angemen würt / die das sunst
verachteten vñnd es ynen nit nutz
machñ / das die dardurch beweget
werdñ. vñ inen got gibet dz die wort
des predigers verfantlich bey ynen
werdñ. wñ sant grego. spricht. ver-
gebens vñ vmb sunst / redt die zung
des predigers / wa got durch sin ge-
nad nit klopf / an den herze d men-